

# PROMOS-Erfahrungsbericht zum Forschungsaufenthalt in Dano, Burkina Faso Juli – Oktober 2012

---

Kohlenstoff in westafrikanischen Savannenböden in Abhängigkeit von  
Landnutzung und Topographie



Stipendiat: Felix Op de Hipt

## 1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt begann im Januar 2012 mit der Suche nach einem interessanten Thema und der entsprechenden Betreuung. Über meine ehemalige Anstellung am Zentrum für Entwicklungsforschung wurde ich auf das Projekt WASCAL (West African Science Service Center on Climate Change and Adapted Land Use) aufmerksam und bat um ein Gespräch mit dem Professor, der den Bereich Bodenkunde in diesem Forschungsprojekt leitet. Während des Treffens wurde sowohl über thematische als auch organisatorische Fragen diskutiert. Zu den thematischen Diskussionspunkten gehörten u. a. die Ziele des Forschungsvorhabens sowie die angewandten Methoden im Feld. Im Hinblick auf die Organisation wurden v. a. Fragen bezüglich der Finanzierung, der Reisevorbereitung (Visum, tropenmedizinische Beratung, Auslandsversicherung, Unterkunft etc.) sowie der Betreuung vor Ort besprochen. Letztlich wurde ich darüber informiert, dass in dem Projekt keine finanziellen Mittel für Diplomanden zur Verfügung stehen und ich eine andere Möglichkeit der Finanzierung suchen sollte. Mit Hilfe des vom DAAD finanzierten Programms zur Steigerung der Mobilität deutscher Studierender (PROMOS) und der Hilfe des Akademischen Auslandsamt der Universität zu Köln wurde der Auslandsaufenthalt jedoch möglich.

## 2. Unterkunft

Das Projekt WASCAL arbeitet eng mit der deutschen Dreyer Stiftung in Dano zusammen. Es wurden 3 Häuser für das Projekt angemietet um den Forschern in dem Projekt eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Die Unterkunft auf dem Stiftungsgelände war dank der hilfsbereiten Angestellten hervorragend organisiert und hatte einen sehr guten Standard.

In der Hauptstadt Ouagadougou wurden Zimmer in einem Guesthouse des Projekts bereitgestellt.



Unterkünfte auf dem Gelände der Dreyer-Stiftung in Dano

### 3. Verlauf der Forschungsarbeit

Die Forschung wurde in einem Einzugsgebiet in Dano in der Région Sud-Ouest in Burkina Faso durchgeführt. Ziel war es anhand von Bodenprofilgruben und der Bohrstockkartierung eine Bodenkarte des Untersuchungsgebiets zu erstellen sowie Bodenproben zur chemischen und physikalischen Untersuchung zu sammeln. Die Ergebnisse der Laboranalysen werden u. a. verwendet um Aussagen über Gehalt und Vorräte von Bodenkohlenstoff in Savannenböden zu treffen und die Böden in der Region zu beschreiben. Die Bohrstockkartierung wurde in einem 500m-Raster vorgenommen. Dabei wurde neben der Beschreibung des Bodentypen an jedem Punkt vier Proben zur Bestimmung Lagerungsdichte sowie eine Mischprobe genommen. Die Bodenprofilgruben wurden entlang von unterschiedlichen Transekten gegraben. Hier wurden in jedem Bodenhorizont ebenfalls vier Lagerungsdichteproben sowie eine Mischprobe genommen. Die Feldarbeit wurde mit Hilfe von Assistenten aus Dano durchgeführt, da sowohl das Graben als auch das Tragen der Geräte alleine nicht machbar gewesen wäre.

Das Arbeitspensum war auf Grund der Größe des Einzugsgebiets relativ hoch. Trotzdem war es möglich ein Großteil des Areal abzudecken. Probleme gab es lediglich beim Export des Probenmaterials da in der Region in letzter Zeit Gold gefunden wurde und die Zollbehörden beim Export von Bodenmaterial sehr vorsichtig sind. Letztlich sind die Proben jedoch in Deutschland angekommen.



Profil eines Epipetric Acric/Lixic Plinthosol

## 4. Alltag

Ein normaler Arbeitstag (Montag bis Samstag) begann um 06:00 Uhr und endete um 18:00 Uhr. In dieser Zeit wurden zum einen die Bodenprofilgruben ausgehoben und die entsprechenden Proben genommen, zum anderen wurde mit dem Bohrgestänge an der Vervollständigung der Bodentypenkarte gearbeitet. Abends wurde dann die Arbeit im provisorischen Labor verrichtet (Proben trocknen etc.) und die Daten in den PC eingegeben. Sonntags war als freier Tag zur Erholung gedacht. An diesen Tagen wurde häufig der lokale Markt besucht und ein Plan für die kommende Woche gemacht.

Das Leben auf dem Stiftungsgelände war dem einer WG ähnlich. Es wurde gemeinsam eingekauft und gekocht. Nahrung ist in Burkina Faso verhältnismäßig günstig. Hauptnahrungsmittel sind neben den verschiedenen Produkten aus Mais und Yams Reis und Nudeln. Es gibt natürlich auch exotische Speisen wie Hund, was dort als bestes Fleisch angepriesen wurde, oder Raupen, die in Saucen beigemischt werden. In den lokalen Supermärkten konnte man auch europäische Produkte finden, die jedoch weitaus teurer waren als in Europa.



Labor in den Räumlichkeiten der Dreyer-Stiftung

## 5. Tipps

Rückblickend auf den Aufenthalt gibt es sicherlich viele Dinge, die hätten besser geplant werden können. Das bezieht sich v. a. auf die Zeit die mir zur Verfügung stand und nicht ausreichend war um etwas anderes vom Land zu sehen außer dem Dorf in dem ich gearbeitet hab und Teile von der Hauptstadt. Hier würde ich also mehr Zeit einplanen, da meiner Ansicht nach ein solcher Auslandsaufenthalt nicht nur von Arbeit eingenommen werden sollte. Eine weitere Empfehlung bezieht sich auf die möglicherweise notwendige Zusammenarbeit mit lokalen Behörden wie es bei mir im Hinblick auf den Export meiner Proben der Fall war. Die Behörden in Burkina Faso arbeiten langsam auch wenn der Arbeitsschritt innerhalb von wenigen Minuten erledigt ist. Daher empfehle ich für diese Arbeit viel Zeit und v. a. Geduld einzuplanen! Ich musste noch zwei Stunden vor meinem Abflug einiges mit dem Zoll regeln, was recht stressig war...

Während meines Forschungsaufenthalts in Burkina Faso habe ich viele wichtige Erfahrungen gemacht und zum Teil relativ hohes Lehrgeld bezahlt. Obwohl Forschung im Ausland sicherlich nicht einfach ist, kann ich sagen, dass es eine sehr lehrreiche und schöne Zeit war und ich ermutige jeden, ähnliche Erfahrungen zu machen.

Abschließend würde ich gerne dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Akademischen Auslandsamt der Universität zu Köln für die Hilfe und die Unterstützung danken. Des Weiteren stehe ich tief in der Schuld der Burkiner, die mir in jeder schwierigen Situation geholfen haben und von deren Freundlichkeit, Gastfreundschaft sowie Lebensfreude ich viel lernen konnte. Ich habe großen Respekt vor den Menschen, die ich dort kennen lernen durfte und die trotz der schwierigen Situation im Land ihren Mut nicht verlieren.

Köln, 09.11.2012

Felix Op de Hipt